

Franckesche Stiftungen zu Halle

Andächtiger Seelen Vollständiges Gesang-Buch

Spieckermann, Adam Jakob

Zittau und Leipzig, 1780

VD18 13158457

XXVII Bey schwerem donner-wetter.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-203287

16. Verleih uns bis an unsern tod alltäglich unser liebes brod, und dermahleinst, nach dieser zeit, das süsse brod der ewigkeit.
P. Gerhard.

XXVII. Bey schwerem donner-wetter.

Um göttliche gnade bey zornigen wettern.

Mel. Allein zu dir Herr J.

944 Wie groß, o Gott, ist deine macht! die du läßt sehn und hören, wenn dein ergrimmteter donner fracht, wenn sich die bliz' empören; wie schrecklich bist du von gewalt? dein herrlichkeit ist mannigfalt; wir armen sünd' der wissen nicht, wie das geschicht, ob himmel, luft und erde bricht.

2. Den erden-kreis bewegest du, daß seine gründe beben; die berge wackeln sonder ruh, und alles land darneben: die dicken wolcken trennen sich; du selbst, Gott, donnerst grausamlich; die blize leuchten weit und breit; nichts ist befreit, dein feur und wasser steht im streit.

3. Das erdreich siehst, und erschrickt, es schmelzen berg und hügel; wenn mancher mensch den bliz erblickt, hält er wohl gerne flügel; denn auch des starken donners macht, o Herr! bezeuget deine pracht,

und wir, so grober sünden voll, erkennen wohl, daß deine hand uns strafen soll.

4. Nun, unser ist allein die schuld, daß wir dieß wohl verdienen; trag aber, Herr, mit uns geduld, und laß dich bald versöhnen; du vater-herz von anbeginn! wo sollen wir jetzt fliehen hin? wir sind vor deinem grimm und zorn ja gar verlohren, wird gnade nicht für recht erkohren?

5. Wir arme würmlein allzumal versammeln uns, und schreyen zu dir aus diesem jammerthal, du wollest uns beschützen in diesem wetter vor gefahr; Herr! laß uns nicht so ganz und gar im starken donner untergehn: laß doch geschehn, daß wir dich wieder gütig sehn.

6. Du bist ja groß von lauter gnad, ach rüste dich zu schützen dein armes volk, daß uns nicht schad im wetter feur und blizen: laß uns, o Vater! treffen nicht ein'n schlag, der berg und felsen bricht; beschirm uns für des donners macht, der schrecklich fracht, zuvörderst in der finstern nacht.

7. Bewahr uns, Herr! leib, gut und haus, halt uns im festen glauben; laß uns die furcht in diesem strauch der hoffnung nicht berauben: für einem bösen schnellen tod behüt uns ja, steh in der noth jetzt deinen schwachen kindern bey, damit

Ex 3

wie

wir frey erhalten leben und gebäu.

8. Das vieh im feld, auch laub und saat, sey dir jetzt anbefohlen! von niemand andern kann man rath, als bloß von dir, herholen: du schütest uns mit sicherer huth vor schloffen, hagel, wasserfluth; ja, was wir haben in der welt, (wenn dir's gefällt,) das bleibt in sicherheit gestellt.

9. Es muß ja donner, hagel, bliz, welch' oft ein land vernichten, dazu das wasser, wind und hig, HErr, dein gebot ausdrücken: verschon uns aber gnädiglich, laß dieß gewitter legen sich: ich weiß, du bist von gnaden reich: wer ist dir gleich? sprich, daß der donner von uns weich.

10. Ach! laß dein treues vater-herz in dieser angst uns sehen; es muß ja deiner kinder schmerz dir sehr zu herzen gehen: drum schütz uns, HErr, zu dieser frist durch unsern Heyland, Jesum Christ, so wollen wir dich in der zeit erheben weit und preisen in der ewigkeit.

Joh. Rist.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

945 **G**OTT! herrscher über alle dinge, du Fürst und HErr der ganzen welt! hilf, daß ich jetzt mit anacht singe: gib, daß mein seuffzen dir gefällt; ja, laß den

sehr betrübten ton vor deinen hohen gnaden-thron.

2. Die wolken ziehen sich zusammen, der himmel sieht erzürnet aus, er speyet bliz und feuer-flammen auf unser feld, (stadt) auf unser haus; der donner knallet in der höh, die menschen schreyen ach und weh!

3. Ihr sündler! dieses zorn-gerichte, dieß wetter habet ihr erregt; wenn Gott den ganzen ort zu nichte durch seine donner-keile schlägt, wenn uns sein strahl zu asche macht, wird alle schuld auf euch gebracht.

4. Doch, Vater! dürfen kinder bitten, so höre, wie wir kläglich schreyen, du wollest stadt und land behüten, und in dem zorne gnädig seyn; streck aus den arm, der uns bedeckt, zertreib das wetter, das uns schreckt.

5. Allein, der donner deines wortes zerschmettere den sünden-geist, damit ein jeder seines ortes, dich, Gott, durch frommes leben preist: rühr unsre herzen allemal durch einen buß- und glaubens-strahl.

6. Erscheinst du aber in dem wetter, o Jesu! richter aller welt! so sey mein bruder und erretter, damit das urtheil gnädig fällt, mir nicht die gluth, so ewig brennt, den himmel aber zuerkennt.

M. Mart Grünwald.
XXVIII.